

Bündnis 90/ Die Grünen im

Gemeinderat der Stadt Schwäbisch Hall

zum Doppelhaushalt 2008/2009

- es gilt das gesprochene Wort -

Herr Oberbürgermeister, meine Damen und Herren

Die Analyse dieses Doppelhaushalts zeigt deutlich:
es gibt einen Silberstreif am Horizont.

Wir sind zwar noch weit entfernt von der guten Finanzausstattung
vor dem Einbruch unserer Gewerbesteuer, aber die Zahlen belegen,
dass der Aufschwung auch bei uns angekommen ist.

Erstmals seit dem Jahr 2001 steht im Haushaltsplan wieder eine Zuführungsrate
an den Vermögenshaushalt,

sodass sich erfreulicherweise wieder Spielraum ergibt,
um politisch gestalten zu können.

Und natürlich besteht allseits der berechnete Anspruch,
diese Mittel auch für wichtige Zukunftsaufgaben einzusetzen.

Wir sollten aber trotz dieser guten Finanzsituation weiterhin Vorsicht walten
lassen und bestehende Risiken nicht aus dem Blick verlieren.

Denn die höheren Steuereinnahmen basieren leider nicht auf einem vermehrten
Gewerbesteueraufkommen, sondern beruhen zum einen
auf höheren Einnahmen aus der Einkommens- und Umsatzsteuer
und zum anderen auf vermehrten Zuweisungen aufgrund mangelnder
Steuerkraft.

Also alles Einnahmen, die wir der günstigen konjunkturellen Entwicklung und
der damit verbundenen guten Situation auf dem Arbeitsmarkt verdanken;

Zahlen, die so nur fortgeschrieben werden können,
wenn die Konjunktur bundesweit weiterhin brummt.

Ob dies aber eintrifft oder ob uns die Weltkonjunktur,
die sich inzwischen auf Talfahrt befindet, mitreißt, ist ungewiss.

Auch setzen wir ein deutliches Fragezeichen hinter die prognostizierten
Einnahmen aus der Gewerbesteuer,

die Sie im Haushaltsplan auf gleichem Niveau fortschreiben.
Ohne Schwarzsehen zu wollen befürchten wir, dass uns die Unternehmenssteuerreform eher weniger Einnahmen beschert und wir hier mit einer Korrektur nach unten rechnen müssen.

All dies veranlasst uns zu Zurückhaltung auf der Ausgabenseite.

Wenn wir uns die Ausgabenseite betrachten,
so beinhaltet dieser Doppelhaushalt neben diversen Einzelmaßnahmen vor allem drei Investitionsschwerpunkte:
eine Bildungsoffensive,
die Bebauung des Kocherquartiers
und die Verlagerung von Sportflächen, Marktzentrum und Jakobimarkt.

Sollten diese Maßnahmen so wie von der Verwaltung vorgesehen umgesetzt werden,
müssten sämtliche Rücklagen, abgesehen von der gesetzlich vorgeschriebenen Mindestrücklage, im Verlauf der Mittelfristigen Finanzplanung dafür eingesetzt werden.

D.h. wir hätten innerhalb kürzester Zeit unser gesamtes Rücklagenpolster aufgebraucht.

Und nicht nur das, wir hätten auch jenseits der Mittelfristigen Finanzplanung noch offene Positionen mit

- 10 Millionen € Restfinanzierung für die Sanierung des Schulzentrums West und
- die komplette Finanzierung des im Rahmen der Verlagerung vorgesehenen Stadions.

Wir Grünen haben während der Haushaltsberatungen deutlich gemacht, dass wir hier keinesfalls mitgehen werden.

Wir denken, dass mit den Investitionen im Bildungsbereich und der Realisierung des Kocherquartier schon genug zu stemmen ist.

Deshalb haben wir die Streichung der Haushaltsansätze bezüglich der Verlagerung von Sportflächen, Marktzentrum und Festplatz beantragt.
Dass dies mehrheitlich im Rat genauso gesehen wird, wurde durch die Verhängung entsprechender Sperrvermerke deutlich, was für uns als Kompromiss auch in Ordnung ist.

Nach Phasen großer Investitionen sind Phasen der Konsolidierung unbedingt erforderlich.

Auch wenn der städtische Haushalt Ende 2009 erfreulicherweise schuldenfrei sein wird,

so darf nicht vergessen werden, dass unsere Schulden insgesamt bei über 150 Millionen € liegen;
wird das Kocherquartier wie geplant realisiert, liegen wir bei über 200 Millionen €.

Die Hauptlast tragen hier unsere Töchter und deshalb wird deren Konsolidierung ebenfalls oberstes Gebot sein.

Lassen Sie mich im Folgenden auf die einzelnen Investitionsschwerpunkte eingehen und lassen Sie mich mit der **Bildungsoffensive** beginnen.

Wir investieren in Bildung und Betreuung in den nächsten zwei Jahren 15 Millionen €.

Wir investieren in unsere Schulen, die Fachhochschule, in die Schulzentren, in die Hagenbachhallen, in die Kindergärten und in die Ganztagesbetreuung.

Diese Bildungsoffensive unterstützen wir uneingeschränkt.

Wir brauchen gut ausgebildete junge Menschen

für unsere Wirtschaft und für unsere Gesellschaft ,

wir brauchen kluge Köpfe für Forschung und Entwicklung.

Und deshalb ist es auch richtig alle Anstrengungen zu unternehmen,

eine staatliche Hochschuleinrichtung in Schwäbisch Hall zu etablieren.

Und sollte dies gelingen, so ist das in erster Linie Ihrer Initiative zu verdanken, Herr Pelgrim.

Bildung ist aber auch der Grundstein für ein gutes gesellschaftliches Miteinander.

Das wurde jüngst beim Thema Jugendgewalt sehr deutlich.

Dass sich übrigens damit nicht billig und polemisch Wahlkampf machen lässt, ist ein gutes Zeichen für Hessen und darüber hinaus.

Die tageszeitung kommentierte dazu:

„ Ob Jugendliche gewalttätig werden, hängt nicht von ihrem ethnischen Hintergrund ab, sondern von ihrer sozialen Lage.

Je niedriger der Bildungsstandard und je schlechter die Berufsaussichten, desto höher ist die Gewaltrate.“(Zitat Ende)

Auch wenn unser Landkreis laut Statistik einer der sichersten bundesweit ist, gewaltbereite Jugendliche und Verliererschicksale gibt es auch bei uns in Schwäbisch Hall.

Momentan haben wir in Deutschland ca. 8 % Schulabgänger ohne Abschluss, das ist ein katastrophales Ergebnis.

Wir müssen uns viel stärker die finnische Sichtweise zu eigen machen, dass kein Kind auf diesem Weg verloren gehen darf.

Aber dazu sind längst überfällige Reformen unseres Bildungssystems notwendig:

Von einer Reform und Aufwertung der Erzieher und Erzieherinnen-Ausbildung bis zur Auflösung unseres dreigliedrigen Schulsystems,

und bis zu einer Ganztageschule statt unterschiedlich gestrickter Betreuungskonzepte.

Vieles davon liegt nicht in unserer Entscheidungskompetenz.

Aber wir können den Druck auf das Land aufrechterhalten und unsere Hausaufgaben erledigen; was wir ja auch tun.

Und wir können die Chance nutzen, neue integrative Modelle vor Ort zu unterstützen und positiv zu begleiten.

Neben dem Thema Bildung ist zweifellos **das Klima** Zukunftsthema Nr.1.

Denn die Klimafrage ist die Überlebensfrage der Menschheit.

Michael Müller, Staatssekretär im Umweltministerium, formulierte es beim Neujahrsempfang folgendermaßen:“ In den nächsten 30 Jahren entscheidet sich, ob die Lebensfähigkeit der Erde erhalten bleibt“. (Zitat Ende)

D.h. wir müssen radikal umsteuern und das jetzt.

Wir als Kommune tragen hier vielfältig Verantwortung.

Im Bereich der Energieversorgung sind wir mit unseren Stadtwerken, die in Sachen Energieeffizienz und Erneuerbare Energien eine Vorreiterrolle einnehmen, hervorragend aufgestellt.

Aber wir können uns darauf nicht ausruhen.

Wir sind als Stadt, aber auch als Hospital und GWG mit unseren Einrichtungen und Liegenschaften gleichzeitig Energieverbraucher.

Hier gibt es noch erheblichen Handlungsbedarf.

Unser Energiemanagement steckt immer noch in den Kinderschuhen.

Deshalb war die Wiedereinrichtung der Energiebeauftragtenstelle eine wichtige und richtige Entscheidung.

Hier müssen wir endlich vorankommen.

Gut aufgestellt sind wir mit unseren Dämm- und Energiesparmaßnahmen.

Nachdem wir bereits im letzten Doppelhaushalt auf Antrag der SPD entsprechende Mittel eingestellt haben, wird dies nun seitens der Verwaltung mit insgesamt 700 000 € weitergeführt und es wäre sinnvoll, dies als Programm in den Folgejahren weiter fortzuschreiben.

Als Kommune sind wir darüber hinaus Planungsebene für Neubaugebiete und Verkehrswege.

Hier laufen uns andere Kommunen den Rang ab;

wie z.B. Neckarsulm, wo unser ehemaliger Baubürgermeisters Grabbe als Erster Bürgermeister tätig ist.

Wir haben in Schwäbisch Hall zwar eine Solarfabrik, aber keine einzige Solar- oder Passivhaussiedlung; hier verschlafen wir die Zukunft.

Und was den Verkehr anbelangt beklagen wir Feinstaub, Lärm und Gestank, aber für notwendige Verbesserungen im Radverkehr werden keine Mittel eingesetzt.

Diesbezüglich waren diese Haushaltsberatungen eine einzige Enttäuschung.

Lassen Sie mich zum **zweiten Investitionsschwerpunkt, dem Kocherquartier** kommen, das ich im Rahmen der Haushaltsrede jedoch nur kurz streifen möchte. Denn haushaltsrelevant ist diesbezüglich nur

- die Sanierung der Altgebäude zur Etablierung einer FH –Außenstelle, zu der wir uns ausdrücklich bekennen;

- und die Finanzierung des Öffentlichen Raums, an der kein Weg vorbeigeht.

Insgesamt betrachten wir das Kocherquartier jedoch mit gemischten Gefühlen.

Denn einerseits ist die vorliegende Planung besser als alles andere was bislang auf dem Tisch lag.

Auf der anderen Seite aber entspricht die Handelsimmobilie weder konzeptionell noch architektonisch, wenn man hier überhaupt von Architektur sprechen kann, unseren Vorstellungen.

Auch eine dringend notwendige Beteiligung der Öffentlichkeit, der Bürgerschaft, die diesen neuen Stadtteil ja annehmen und mit Leben füllen soll, findet nicht wirklich statt und gute Vorschläge zum künftigen ÖPNV- Konzept werden nicht aufgegriffen.

Hier wird wirklich eine Chance vertan.

Damit will ich auf den **3. Investitionsschwerpunkt, die Verlagerung von Stadion, Messehalle und Festplatz** eingehen.

In diesem Doppelhaushalt wollen Sie, Herr Pelgrim die Weichen stellen für ein großes Sportzentrum im Osten der Stadt in Kombination mit der Verlagerung des Jakobi-Marktes und des Marktzentrums in Steinbach.

Damit haben Sie Begehrlichkeiten geweckt, die uns, den Gemeinderat inzwischen mit Forderungen nach Planungsfreiheit und Aufhebung der Sperrvermerke unter Druck setzen.

Dabei will ich betonen, dass die Anliegen der Vereine und die Bedürfnisse des Schulsports bei uns auf offene Ohren stoßen und dass hier Lösungen gefunden werden müssen.

Aber es muss auch konstatiert werden, dass wir Verantwortung für die gesamte Stadt und damit für den Gesamthaushalt tragen.

Und dazu noch einmal die Zahlen:

Wir starten demnächst, zumindest mehrheitlich gewollt, mit dem Kocherquartier mit einem Gesamtvolumen von 50 bis 60 Millionen €.

Darüber hinaus haben wir bereits im Sommer den Startschuss für die Sanierung des Schulzentrums West gegeben; hier sind wir mit 19 Millionen € dabei.

Und, das wird bei dieser Diskussion vergessen,

auch der Sport wird bedacht mit 3,5 Millionen € für die Sanierung der Hagenbachhallen

und weiteren 300 000 € für die Sanierung der Laufbahn.

Nun nochmals 10 Millionen € für diese Verlagerung zu investieren

können wir uns angesichts der Finanzlage, so wie sie sich uns derzeit darstellt, nicht leisten.

Denn nochmals: nach Jahren nur mühsamen Haushaltsausgleichs haben wir in diesem Plan erstmals wieder eine Zuführungsrate.

Und deshalb hat die Mehrheit im Rat hier zu Recht die Bremse gezogen.

Lassen Sie mich abschließend zu unserem Abstimmungsverhalten Stellung beziehen.

In der Abwägung sind wir zu dem Entschluss gekommen, dass wir trotz manch unbefriedigendem Ergebnis, diesem Doppelhaushalt zustimmen können.

Vieles was uns wichtig ist, wurde auf den Weg gebracht und unterm Strich ziehen wir eine positive Bilanz.

Im Energiebereich konnten wir mit der Einrichtung der Energiebeauftragtenstelle ein deutliches Zeichen setzen. Und dass diese Entscheidung nun von der Verwaltungsspitze positiv begleitet wird, das freut uns natürlich sehr.

Auch die Sanierung des Starkholzbacher Sees und dessen Nutzung als Naherholungsgebiet für unsere Bevölkerung ist uns wichtig. Die zeitliche Verzögerung der Sanierung ist allerdings ein Ärgernis und völlig unnötig, denn wir hatten dieses Thema bereits im Sommer angesprochen und in die Debatte eingebracht.

Darüber hinaus trägt dieser Doppelhaushalt auch eine soziale Handschrift. Es ist gut, dass deutlich wird, dass die Stadt hier einen klaren Auftrag hat und als Stadt ein soziales Gefüge darstellt und eben keinen Wirtschaftskonzern.

Auch die Schaffung einer Stelle für Bürgerschaftliches Engagement ist ein richtiges Zeichen. Wenn dies im Rahmen des Stellenplans machbar ist, soll uns das Recht sein; Uns ist wichtig, dass dafür eine eigene Stelle ausgewiesen wird, die der Bedeutung der wichtigen ehrenamtlichen Arbeit auch gerecht wird.

Die Sperrvermerke bei der Sportstättenverlagerung sind wie oben erwähnt für uns ein akzeptabler Kompromiss.

Und bezüglich unseres Antrags für ein neues Domizil für den club alpha 60 kann man feststellen: auch wenn wir uns mit unserem Antrag nicht durchsetzen konnten, so ist es doch erfreulich, dass die Bereitschaft allseits vorhanden ist, mit Nachdruck eine für alle zufriedenstellende Lösung zu suchen.

Beim Thema Radverkehr ist wieder einmal deutlich geworden, dass eben jeder seine Lebenswirklichkeit mit in die Debatte einbringt. Um hier bestehende Probleme nachvollziehen zu können, muss man sich halt auf's Fahrrad schwingen und das im Alltag und nicht nur am Sonntagnachmittag. Dies ist nicht als moralische Keule gemeint, sondern dahingehend, dass Probleme nicht negiert werden dürfen, nur weil man selbst eine andere Lebenswirklichkeit hat.

Trotzdem ziehen wir im Ergebnis eine positive Bilanz und signalisieren Zustimmung.

Für zukünftige Haushaltsberatungen regen wir an, gleich einen Reserveabend für die Abstimmung der Anträge mit einzuplanen.

Denn auch dieses Jahr hat sich wieder einmal gezeigt, dass eine Sitzung nicht ausreichend ist.

Die Abstimmung der Anträge zeitlich derart auseinander zu ziehen, war in unseren Augen nicht besonders glücklich.

Ich denke, dass auch dies dazu beiträgt, dass diese Haushaltsberatungen von der Öffentlichkeit kaum mehr wahrgenommen werden.

Zum Schluss möchte ich mich noch bedanken vor allem bei Herrn Schmid, Frau Scholl und Herrn Dietz

für die Aufstellung dieses umfangreichen Zahlenwerks;

Ihnen Herr Schmid leider zum letzten Mal.

Und ich kann jetzt schon sagen, Sie und ihr Sachverstand werden uns fehlen.

Damit bin ich am Ende meiner Ausführungen und bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.

Andrea Herrmann

für die Fraktion von Bündnis 90/Die Grünen im Stadtrat